Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 5 (1931)
Heft: 8

Artikel: Ins Emmental!
Autor: Sommer, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780684

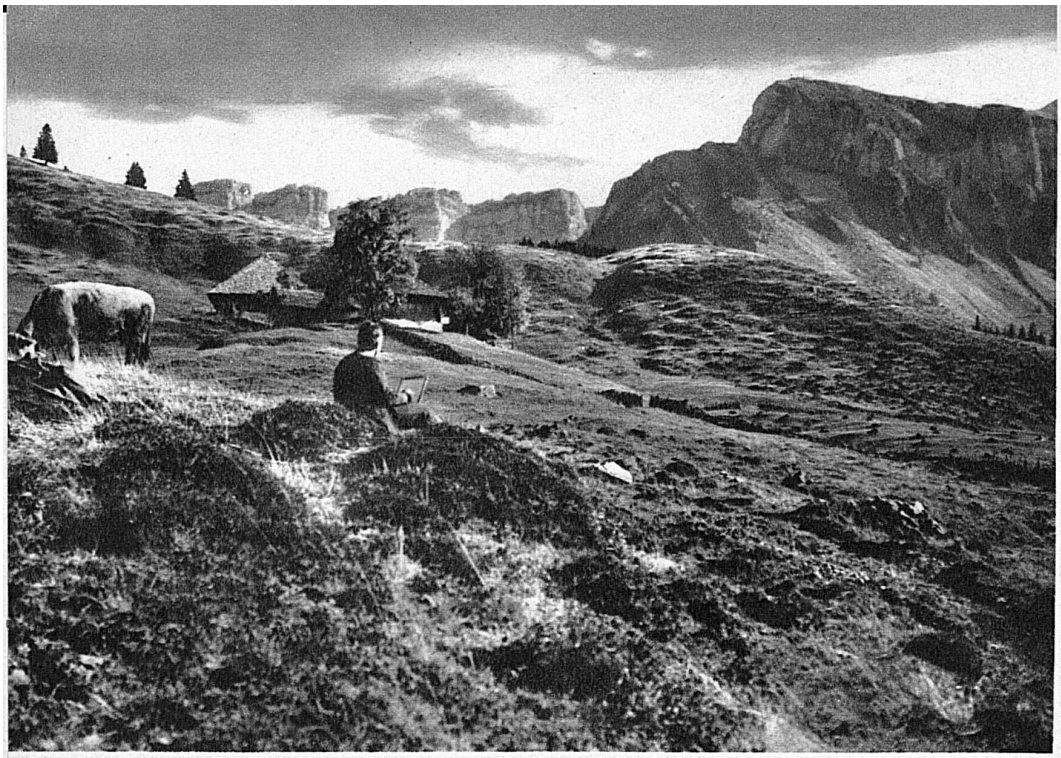
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Oben:
Die Alpe Schöriz mit Blick auf die 7 Hengste

Links:
Viehschau in Trub

Unten:
Typische Emmentaler Siedelung an den Hängen der „Lueg", ein herrlicher Aussichtspunkt mit dem bernischen Kavalleriedenkmal

Phot. Stettler

INS EMMENTAL!

Vielleicht hast du den Ruf nicht mehr nötig. Wer je einen taufrischen Morgen «hell, klar, wunderschön» über dem grünen emmentalischen Hügelland heraufsteigen sah, wer einen goldenen Wandertag auf besonnten Eggen erlebte oder in der Traulichkeit eines emmentalischen Gasthofes Tage stillen Wohlseins genoss, der trägt den Wunsch «Zurück ins Emmental» in sich. Und bei nächster Gelegenheit schnürt er das Bündel wieder und fährt, Vorfreude im Herzen, dem idealen Wander- und Ferienland entgegen.

Zugegeben — mit Knalleffekten kann das Emmental nicht aufwarten. Ein oberflächlicher Blick auf das Landschaftsbild könnte sogar eine gewisse Gleichförmigkeit feststellen; erscheint doch das Ganze als ein Gewirr zahlloser gleichartiger Gräben und Hügelzüge. Aber welcher Reichtum bei näherm Zusehen, welche Mannigfaltigkeit der Formen, Farben und Flächen!

Da hat vorerst jedes der markanten Hügelmassive sein eigenes Gepräge, seine besondern Schönheiten. Wild und wuchtig steigen im Süden, da wo die junge Emme als richtiggehender Bergbach hervorpoltert, die Kalkfelsen von Hohgant und Schrattenfluh auf. Zwischen Ilfis und Emme, von Langnau oder Trubschachen aus bequem erreichbar, liegt das weitverzweigte Rämisgummenmassiv mit den weiden- und waldreichen Höhen der Hochwacht und des Blapbach. Im nordwestlichen Emmental dehnen sich die Höhenzüge der Hundschüpfen und der Blasenfluh. Da liegt, am Rande prachtvoller Waldungen und mit einzigartigem Blick auf bergige Herrlichkeiten, die Moosegg.

Doch genug der Einzelheiten. Unmöglich, all die schönen Plätze und Ausgucke aufzuzählen. Einer jedoch sei nicht vergessen, der charaktervollste unter den Bergen des Emmentals: der Napf. Mit den zahlreichen Ausläufern und vorgelagerten Aussichtspunkten (darunter Rafrüti und Lüdernalp) erfüllt sein Bergland das ganze Gebiet zwischen den Tälern der Grossen und der Kleinen Emme. Bei aller reizvollen Abwechslung liegt in seinem Aufbau viel Sinn für Ordnung und Gesetzmässigkeit. Beginne deine Wanderung auf der Bernerseite oder drüben im «Länder» (Luzernbiet), vom Tale der Emme, der Ilfis, der Grüne oder der Langeten aus: Immer führt dich der Weg über weiden- und waldbedeckte Eggen und Gräte dem königlichen Mittelpunkt entgegen. Wahr ist's, dieser Weg, der zu Anfang ordentlich seriös an behäbigen Bauernhöfen und stattlichen Hofstätten vorbeiführt, gerät bald in allerhand Flausen. Er wird schmal und holprig, strebt hinauf und hinunter, führt nach rechts und nach links, umgeht Vorsprünge und biegt unversehens wieder zurück zur Steilwand eines Grabenhintergrundes. Keinen Pfifferling kümmert er sich um eine Ge-

rade. Dafür bringt er immer etwas Neues, eine Überraschung, einen unvermuteten reizvollen Ausblick auf das kecke Durcheinander sich schneidender Linien, dass man ihm nicht gram sein kann.

Ja, es wandert sich schön im Emmental. Überall auf Eggen und an Hängen verstreut liegen die Häuser und Hütten. Von unten herauf leuchten die mächtigen Schermdächer der Bauernhöfe aus lichtgrünen Matten. Aus Weiden und Waldlichtungen glänzt das helle Schindeldach. Tief haben die Häuser der obern Lagen die Kapuze über die Ohren gezogen. Eine Bretterwand auf der Westseite schützt vor Sturm und Wetter. Einladend ist einzig die nach Osten gekehrte Hausfront: Brandrote Geranien auf dem Fenstersims, Rittersporn und Kaiserkronen neben allerhand Nützlichem im magern Gärtchen.

Dies, lieber Leser, bleibe nicht unerwähnt: Auf solchen Wanderungen bist du ausserhalb der Gefahrzone unangenehmer Wandergesellschaft. Höchstens, dass dir der freundliche Postbote begegnet, der heute, am «Blettlitag», beschleunigten Schrittes über die Eggen eilt. Oder du freust dich am frohen Gejodel eines helläugigen Buben oder an dem kleinen Menschlein, das sich hinter der Hausecke postiert und dem fremden Gesellen verstohlen und ein wenig scheu nachguckt. Oder du kommst mit Leuten in einen kleinen Schwatz, die in harter Arbeit die heimische Scholle ackern. Und im Pflanzplätz werkt vielleicht irgendein Annebäbi, das wie zu Gotthelfs Zeiten gar nichts dagegen einzuwenden hat, wenn du ihm die Bohnen und den Kabis brav rühmst.

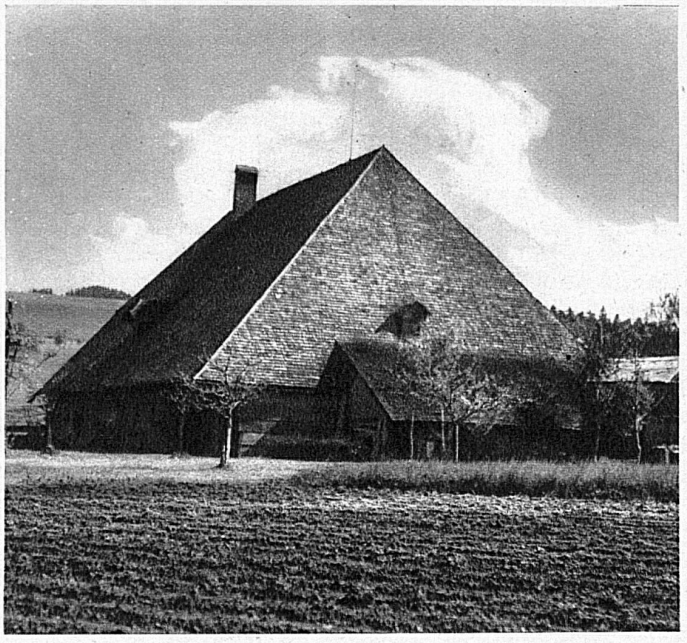
Dann bist du wieder allein inmitten des lieblichen und doch so kraftvollen Hügellandes. In der blauen Ferne steigt die weiche, dunkle Schönheit der Jurahöhen auf, und von Süden schauen glitzernd die weissen Berge herein. Du schöne Welt .....

In ebenso reichem Masse wie der Wanderfreudige kommt der Ruhe- und Erholungsuchende auf seine Rechnung. Gastliche Stätten sind überall vorhanden: Währschafte Gasthöfe in den freundlichen Dörfern, «Bäder» in lauschigen, duftenden Wäldern, Gast- und Kurhäuser auf den Höhen. Sie alle laden zum Verweilen ein. Breit und behaglich stehen sie da, manche als wahre Musterbilder altemmentalischer Baukunst. Schon dieses heimelige Äussere und seine Umgebung — der Brunnen plätschert und die Hühner scharren unter der grossen Linde — ist vertrauenerweckend. Im Innern herrschen schlichte Gediegenheit und ein freundliches Wesen; für den leiblichen Adam könnte nirgends in der Welt besser gesorgt werden als hier! — Kurz, du fühlst dich vom ersten Tag an heimisch und geborgen. Neugestärkt wirst du wieder hinuntersteigen in den Alltag.

Bescheiden liegt das Emmental etwas abseits der grossen Verkehrswege. Wie mancher fuhr schon an ihm vorüber, fernen Zielen mit stolzem Namen zugewendet! Ob er um die Köstlichkeiten des stillen, grünen Berglandes wusste?

Hans Sommer.

Oben: *Grosshöchstetten, ein schönes Dorf in ländlicher Ruhe*



Rechts: *Altes Emmentaler Bauernhaus mit mächtigem Schindeldach*

Phot. Stettler

Unten: *Das stattliche Dürrenroth, umgeben von grünen Hügeln und schattigen Wäldern*

Phot. Stettler